

METHODEN UND METHODOLOGIE TRANSGRESSIVEN LEHRENS UND LERNENS

PROJEKTLEITUNG Andrea Bramberger
LAUFZEIT 2023–2027

INHALT UND ZIEL

Die Forschungsinitiative engagiert sich in der Erarbeitung und Optimierung eines Rahmens für die Planung und Gestaltung von Bildungssettings in „sicheren Räumen“ und als „sichere Räume“, in denen inklusive Bildung und inklusiver Unterricht etabliert werden (Winter & Bramberger, 2021), und in denen gerechte Bildung für alle aufrecht bleibt. Dieser Rahmen – *Methoden und Methodologie transgressiven Lehrens und Lernens* – sichert Bildung in Verbundenheit des berufsfeldbezogenen wissenschaftlichen Wissens und des Handlungswissens (BMBWF, 2019). Zum Beispiel Bereiche wie dekoloniale (Tuhiwai Smith, 2021; Tuck & McKenzie, 2015) und geschlechtssensible bzw. feministische (Jean-Charles, 2022) Bildungsstrategien oder der Umgang mit Effekten von implizitem Wissen (Polanyi, 1966/2016; Koppers, 2009) und Körperwissen (Fischer-Lichte, 2004) setzen Beweglichkeit und Reflexionskraft voraus und stärken sie. Diese Bereiche erschöpfen sich weder faktisch in der Sprache noch können sie in einer sprachlichen Darstellung ausreichend erforscht werden (Bramberger, 2022a; Merten, 2021). Daraus resultiert für das Forschungsprojekt zweierlei: Erstens: Methoden- und Didaktik-Diskussionen im Rahmen von post-qualitative inquiry (St. Pierre, 2019, 2021; Mazzei, 2017, 2021; Bramberger, 2022b) und anderen Forschungszugängen, in denen die Verbundenheit von Methode, Theorie und Handeln belebt wird (Lather, 1997; Airton & Woolley, 2021), werden im Forschungsprojekt in einem ersten Schritt ausgelotet. Zweitens: Der in einem zweiten Schritt zu entwickelnde Rahmen und somit diese Modelle für die Planung und Gestaltung von Bildungssettings – dem Lehren und Lernen – implizieren nicht nur aktuelle Methoden, innovative Didaktiken und Interdisziplinarität, sondern umfassen darüber hinaus kritische Reflexionen und Erweiterungen von Methodologien. Beweglichkeit, Reflexion, Über-Schreitung in der Pädagogik – anhaltende Transgression – muss sich, so die Annahme für das Projekt, auch in der Methodologie-Diskussion zeigen. Sie muss über die Sprache hinausgehen und Dimensionen des Ästhetischen (Spivak, 2012), genauer, bildungspolitisch reflektierte ästhetische Bildung (Spivak, 2012; Wexler, Keifer-Boyd & Bastos, 2022; Pellano, 2016; d'Olimpio, 2021; Bramberger, Bramberger & Eder, 2022) akzentuieren.

METHODE

Zeitgemäße Konzepte eines transgressiven Lehrens und Lernens (Biesta, 2013) legen eine Vielzahl unterschiedlicher Praktiken und Zugänge (Lotz-Sisitka et al., 2015) zu Wissen, die an Veränderung/Diversität orientiert und auf immerzu Neues (Lather, 2007) hin ausgerichtet sind, und konsequent diffraktive Lesarten der „Transgression“ (Bengtsson, 2019; Merten, 2021; Barad, 2014), die der Reflexion des Begriffs als eine Relativierung von Begrenzungen entspricht, übereinander. Um Lehren/Lernen in sicheren Räumen zu ermöglichen, folgt die Forschungsinitiative diesen Bemühungen und ergänzt sie um methodologische Diskussionen: Der reflexive Umgang mit der Verbundenheit theoretischer Verankerungen und methodischer Virtuosität (St. Pierre, 2021; Mazzei, 2021) kann als ein Aspekt und zugleich als eine Facette transgressiven Lehrens/Lernens angesehen werden: (Wie) repräsentieren, implizieren bzw. stützen (welche Praktiken von) Wissensgenerierung und Wissenstransfer Transgression?